



Schulprogramm
der

Christian-Morgenstern- Grundschule



Berlin - Bezirk Spandau
Schuljahr 2025/26

05G22

Inhalt

1 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	4
2 Schulspezifische Rahmenbedingungen	5
2.1 Daten der Schule	5
2.2. Darstellung und Entwicklung der Schülerzahlen	7
3 Bestandsanalyse.....	7
3.1 Unterricht.....	8
3.1.1 Musikalische Grundschule	8
3.1.2 Schwerpunkt IT	9
3.1.3 Projektarbeit	10
3.1.4 Schulanfangsphase.....	10
3.1.5 Konfliktmanagement – Soziales Lernen – Gewaltprävention	11
3.1.7 Temporäre Lerngruppen.....	12
3.1.8 Willkommensklassen	13
3.2 Konzept unseres Weges zur Inklusion – Alle Kinder lernen gemeinsam	14
3.2.1 Struktur des gemeinsamen Unterrichts.....	14
3.2.2 Inklusive Arbeit im „Gebunden Ganztag “	15
3.2.3 Teamarbeit	16
3.2.4 Einsatz sonderpädagogischer Fachkräfte	17
3.3 Organisationsentwicklung	17
3.3.1 Rhythmisierung	18
3.3.2 Schulleitung.....	18
3.3.3 Gremienarbeit.....	19
3.3.4 Ganztagsbetreuung.....	20
3.4 Personalentwicklung	21
3.4.1 Fortbildung.....	22
3.4.2 Integration von neuem Personal	22
3.4.3 Nichtpädagogisches Personal	23
3.4.4 Nachwuchsförderung.....	23
3.5 Schulkultur und Schulleben.....	23
3.5.1 Gesundheitsförderung	24
3.5.2 Schüler: Innenparlament	25
3.5.3 Kooperation Elternhaus – Schule.....	25
3.5.4 Konfliktmanagement – soziales Lernen – Gewaltprävention.....	26

3.5.5 Schule im Sozialraum – Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	27
3.5.6 Kultur der Anerkennung	28
3.5.7 Schulsozialarbeit	28
3.5.8 Bonus-Programm/ Startchancenprogramm	31
4 Entwicklungsziele/ Arbeitsschwerpunkte	32
5 Evaluation.....	41
7 Schlussbemerkungen	42

1 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Das Schulprogramm der Christian-Morgenstern-Grundschule bildet die verbindliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Es gibt allen an Schule beteiligten Orientierung und schafft einen verlässlichen Rahmen für Unterricht, Erziehung und Ganztagsgestaltung.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihren individuellen Stärken, Bedürfnissen und Förderbedarfen. Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist die ganzheitliche Entwicklung Persönlichkeit. Neben dem Erwerb fachlicher und methodischer Kompetenzen fördern wir insbesondere soziale und kommunikative Kompetenzen.

Als gebundene Ganztagschule verstehen wir Bildung als umfassenden Prozess, der Unterricht, ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) sowie außerunterrichtliche Angebote miteinander verbindet. Die pädagogische Arbeit erfolgt auf Grundlage der Vorgaben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte arbeiten eng und verbindlich zusammen, um ein abgestimmtes, kontinuierliches Bildungs- und Erziehungskonzept über den gesamten Schultag hinweg sicherzustellen.

Unsere pädagogischen Leitlinien umfassen insbesondere:

- Die Anpassung von Lerninhalten und -methoden an die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler,
- Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Unterricht und pädagogischer Arbeit,
- Gegenseitige Achtung, Anerkennung und Wertschätzung im schulischen Miteinander,
- Die Schaffung eines positiven Lernklimas, das Motivation und Lernerfolge ermöglicht,
- Die regelmäßige Reflexion der eigenen pädagogischen Praxis sowie die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen.

Unser Schulkonzept ist geprägt von einem kooperativen und vernetzten Arbeiten aller pädagogischen Akteure. Die drei zentralen Schwerpunkte- sozial, aktiv und kooperativ. Durchdringen die schulische Arbeit allen Bereichen und bedingen einander.

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen

Das Einzugsgebiet unserer Schule liegt im Bereich des Quartiersmanagements Heerstraße Nord. Die Schülerschaft ist durch eine hohe sprachliche und kulturelle Vielfalt geprägt. Der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt derzeit ca. 88 %. Viele Schülerinnen und Schüler wachsen mehrsprachig auf.

Diese Ausgangslage verstehen wir als pädagogischen Auftrag. Die durchgängige Sprachbildung sowie die Stärkung der Basiskompetenzen bilden zentrale Entwicklungsschwerpunkte unserer Schule. Sprachbildung ist verbindlicher Bestandteil aller Fächer. Ergänzend dazu werden gezielte Fördermaßnahmen umgesetzt, beispielsweise durch:

- strukturierte Sprachförderangebote,
- verbindliche Lesezeiten (z. B. Leseband),
- differenzierte Lernzeiten im Ganztag,
- enge Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team,
- Förder- und Förderangebote in Kleingruppen.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Förderung sozialer Kompetenzen. Programme zum sozialen Lernen, verbindliche Klassenregeln, strukturierte Konfliktlösungsverfahren sowie die Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeit unterstützen ein wertschätzendes und lernförderliches Schulklima.

Seit 2024 ist unsere Schule Teil des Startchancen-Programms des Landes Berlin. Die zusätzlichen Ressourcen nutzen wir gezielt zur Weiterentwicklung unserer Förderstrukturen, zur Stärkung der Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik sowie zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung von Unterricht und Ganztagsgestaltung.

Als gebundene Ganztagschule ermöglicht die enge Verzahnung von Unterricht und ergänzender Förderung und Betreuung eine kontinuierliche Begleitung der Lern- und Entwicklungsprozesse über den gesamten Schultag hinweg. Lernzeiten, Förderangebote und außerunterrichtliche Aktivitäten sind rhythmisiert in den Tagesablauf integriert und unterstützen individuelles Lernen.

2.1 Daten der Schule

Name der Schule:	Christian-Morgenstern-Grundschule
Schulleiterin:	Frau Karina Jehnicke
Stellv. Schulleiterin:	Frau Franziska Ernst
2.stellv. Schulleiterin:	Frau Madita Rach
Koordinierende Erzieherin:	n. N.
Stellv. koordinierende Ganztagsleitung:	Frau Nora Neuhann
Schultyp:	gebundene Ganztagsgrundschule
Anzahl der SchülerInnen:	579

Anzahl der Klassenstufen:	8 Saph-Klassen, 17 Klassen der Jahrgangsstufe 3-6
Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund:	88,26%
Anzahl der Kinder mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt:	69 (Stand 13. Februar 2026)
Schulprofil:	musikalische Grundschule
Anzahl der Lehrkräfte:	53 (inkl. 6 PUs, 1 Schulpsychologin; Stand September 2025)
Anzahl der ErzieherInnen:	39 (inkl. 2 Auszubildende, Stand Februar 2026)
Kooperationspartner:	evangelischer Johannesstift, Jugendhilfe gGmbH; Kulturzentrum Staaken, Chance-Bildung, Jugend und Sport BJS gGmbH; Kita „Wunderblume“; Stadtteilbibliothek Spandau; TCC Spandau e.V. und Alba Berlin Basketballteam e.V.; GRIPS Theater gGmbH; Jonas´s Haus der Stiftung Jona; Träger der freien Jugendhilfe: Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben e.V.; LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Berlin angeschlossenen Spitzenverbänden: dem Dachverband der Berliner Kinder- und Schülerläden e.V.; Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben e.V.; Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen; LHS Lebenshilfe in der Schule gGmbH; Trialog Jugendhilfe gGmbH

2.2. Darstellung und Entwicklung der Schülerzahlen

Jahrgangsstufen 2025/2026

Jahrgangsstufe	Schülerinnen	Schüler	Insgesamt
Schulanfangsphase 1/2	90	83	173
Jahrgangsstufe 3	57	45	102
Jahrgangsstufe 4	50	45	95
Jahrgangsstufe 5	53	43	96
Jahrgangsstufe 6	42	48	90
WK 1	4	8	12
WK 2	7	4	11
Insgesamt:	303	276	579

Nichtdeutsche Herkunftssprache 2025/26

Schülerinnen und Schüler	Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	
Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt (in %)
579	511	88,26%

3 Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse unserer Schule erfolgt vor dem Hintergrund einer besonders heterogenen und sprachlichen vielfältigen Schülerschaft. Der hohe Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache prägt den schulischen Alltag maßgeblich und stellt einen zentralen Ausgangspunkt für unsere pädagogischen Schwerpunktsetzungen dar.

Sprachliche Voraussetzungen beeinflussen maßgeblich den Zugang zu Lerninhalten in allen Fächern sowie die Entwicklung fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenzen. Daher nimmt die systematische Analyse der sprachlichen Ausgangslagen, der Lernstände sowie der sozialen Rahmenbedingungen unserer Schülerinnen und Schüler eine besondere Bedeutung ein.

Ziel der Bestandsaufnahme ist es, Entwicklungsbedarfe insbesondere im Bereich der Sprachbildung und der Basiskompetenzen transparent zu machen, vorhandene Ressourcen gezielt zu nutzen und wirksame Maßnahmen zur individuellen Förderung abzuleiten. Dabei fließen Ergebnisse aus Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, schulinterne Evaluationen sowie Beobachtungen aus Unterricht und Ganztags ein. Die Bestandsanalyse bildet somit die Grundlage

für eine datenbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung, die der sprachlichen Vielfalt unserer Schülerschaft gerecht wird und Bildungsgerechtigkeit aktiv fördert. Sie ist Teil eines kontinuierlichen Reflexions- und Entwicklungsprozesses.

3.1 Unterricht

Unterricht bildet das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Er orientiert sich an den individuellen Lernvoraussetzungen unserer Schüler: Innen und verfolgt das Ziel, fachliche, methodische und soziale Kompetenzen zu fördern.

Wir verstehen Unterricht als einen aktiven Lernprozess, der die Kinder zum selbstständigen Denken, Handeln und Reflektieren befähigt. Dabei legen wir Wert auf klare Strukturen, transparente Lernziele sowie eine wertschätzende Lernatmosphäre.

Durch die differenzierenden Methoden, projektorientierte Arbeitsformen und verbindliche Absprachen im Kollegium sichern wir die Qualität und Vergleichbarkeit unserer Bildungsarbeit. Besondere Schwerpunkte wie musikalische Bildung, Medienbildung, soziales Lernen und individuelle Förderung ergänzen und stärken unseren Unterricht.

Unser Anspruch ist es, allen Kindern – unabhängig von ihren Voraussetzungen – bestmögliche Lern- und Entwicklungschancen zu eröffnen.

3.1.1 Musikalische Grundschule

Unsere Schule ist seit 17 Jahren als „Musikalische Grundschule“ zertifiziert und wurde zuletzt 2023 für weitere drei Jahre rezertifiziert. Das bundesweite Schulentwicklungsprogramm wurde 2005 als Kooperationsprojekt der Bertelsmann Stiftung und des Hessischen Kultusministeriums initiiert und ist inzwischen in mehreren Bundesländern etabliert. Die Entscheidung für die musikalische Profilbildung wurde von der Gesamtkonferenz getragen und ist verbindlich im Schulprogramm verankert. Musik ist dabei nicht ausschließlich Fach, sondern pädagogisches Prinzip. Musikalische Elemente werden bewusst in Unterricht, Ganztagsgestaltung und Schulalltag integriert.

Musikalische Aktivitäten sind im Schulleben sichtbar und strukturell verankert, beispielsweise durch regelmäßige Aufführungen, Projekte, Präsentationen sowie durch die Dokumentation auf schulischen Informationswegen. Ziel der musikalischen Profilbildung ist es, Lernprozesse zu unterstützen, soziale Kompetenzen zu stärken und das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig zu fördern. Musik wird als verbindendes Element genutzt, um Motivation, Konzentration, Kreativität und Teamfähigkeit zu entwickeln. Die musikalische Arbeit wird durch schulinterne und externe Fortbildungen kontinuierlich weiterentwickelt. Gleichzeitig werden zeitliche und organisatorische Rahmenbedingungen so gestaltet, dass musikalische Angebote dauerhaft im Schulalltag verankert bleiben.

Die „Musikalische Grundschule“ ist somit ein zentraler Bestandteil unseres Schulprofils und trägt nachhaltig zur positiven Gestaltung unserer Schulkultur bei.

Verbindung von Musik und Sprachbildung

Die musikalische Profilbildung steht in engem Zusammenhang mit unserer durchgängigen Sprachbildung. Rhythmus, Singen, Reimen und sprachgebundene Bewegung fördern Wortschatzaufbau, Aussprache, Sprachmelodie sowie das Sprachverständnis. Insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache eröffnen musikalische Lernformen niedrigschwellige Zugänge zur deutschen Sprache. Gemeinsames Musizieren unterstützt darüber hinaus soziale Integration, stärkt das Selbstvertrauen und ermöglicht nonverbale Ausdrucksformen. Musik wirkt somit sowohl sprachfördernd als auch gemeinschaftsbildend und leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. Die Verzahnung von musikalischer Arbeit, Sprachbildung und Ganztagsgestaltung ist daher ein bewusster Bestandteil unserer Schul- und Unterrichtsentwicklung.

3.1.2 Schwerpunkt IT

Die digitale Bildung ist ein zentraler Bestandteil unserer schulischen Weiterentwicklung. Der Einsatz digitaler Medien ist verbindlich im Unterricht aller Fächer verankert und wird kontinuierlich ausgebaut. Ziel ist die systematische Förderung der Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler sowie die Unterstützung individueller Lernprozesse. Digitale Medien werden als Werkzeuge des Lernens eingesetzt. Dazu zählen unter anderem Smartboards, Tablets, digitale Lernplattformen sowie ausgewählte Lern-Apps und KI-gestützte Anwendungen. Die technische Ausstattung unserer Schule umfasst mehrere PC-Räume sowie Tablets in allen Bereichen, die regelmäßig im Unterricht genutzt werden. Digitale Lernstandserhebungen werden verbindlich durchgeführt und dienen der transparenten Rückmeldung von Lernentwicklungen. Viele Klassen arbeiten mit digitalen Lehrwerken und Lernprogrammen. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Zugang zu den schulischen digitalen Lernumgebungen. Die Medienbildung wird durch schulinterne und externe Fortbildungen kontinuierlich weiterentwickelt. Themen wie der reflektierte Umgang mit digitalen Medien, Datenschutz, Informationskompetenz sowie der verantwortungsvolle Einsatz digitaler Werkzeuge sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern wird im Bereich der Medienbildung aktiv gestaltet. Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote unterstützen die Erziehungsberechtigten im Umgang mit digitalen Medien im schulischen Kontext. Das schulische Medienkonzept sowie das interne Curriculum bilden die verbindliche Grundlage für den systematischen Einsatz digitaler Medien. Ziel ist es, die digitale Infrastruktur nachhaltig weiterzuentwickeln, Unterrichtsqualität zu stärken und digitale Kompetenzen als festen Bestandteil unseres Schulprofils zu verankern.

3.1.3 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres Unterrichts- und Ganztagskonzeptes. Sie ermöglicht ein handlungsorientiertes, fächerübergreifendes und vertiefendes Lernen und trägt dazu bei, die Interessen, Stärken und individuellen Potenziale der Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Projektorientiertes Arbeiten eröffnet vielfältige Lernzugänge und unterstützt selbstständiges, kooperatives und verantwortungsbewusstes Lernen. Die Themen und Formate der Projektarbeit sind über das gesamte Schuljahr hinweg strukturell verankert und orientieren sich an den pädagogischen Schwerpunkten unserer Schule.

Im Jahresverlauf finden unterschiedliche Projektformate statt, unter anderem:

- Methoden- und Sozialtrainings zu Beginn des Schuljahres,
- thematische Projektwochen (z. B. Leswoche, Kunstwoche),
- Demokratie- und Antirassismusprojekte.

Dadurch werden Interessen gefördert, individuelle Begabungen gestärkt und soziale Kompetenzen weiterentwickelt.

Die Projektarbeit ist somit ein wichtiger Bestandteil unseres Schulprofils. Sie verbindet fachliches Lernen mit sozialem Lernen und trägt nachhaltig zur Persönlichkeitsentwicklung sowie zur positiven Gestaltung unseres Schullebens bei.

3.1.4 Schulanfangsphase

In der Schulanfangsphase (Saph) lernen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 in festen Klassenverbänden. Sie werden von konstanten Lehr- und Erzieher*enteams unterrichtet und begleitet, um eine verlässliche und stabile Lernumgebung zu gewährleisten. Der Unterricht ist rhythmisiert gestaltet und umfasst sowohl gemeinsame Lernzeiten als auch differenzierte Förder- und Förderangebote. In kleineren Lerngruppen erhalten die Kinder gezielte Unterstützung entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen. Bewegungs-, Übungs- und Ruhephasen sind verbindlich in den Schulalltag integriert und ermöglichen ein ausgewogenes, kindgerechtes Lernen im gebundenen Ganztag. Die jahrgangsbezogene Unterrichtsplanung orientiert sich an altersangemessenen Lernzielen und berücksichtigt unterschiedliche Lernentwicklungen. Sie bietet den Kindern Struktur, Transparenz und Orientierung im Lernprozess und fördert gleichzeitig die soziale Integration in die Klassengemeinschaft.

Die Klassen bleiben in der Regel über die Schulanfangsphase hinaus bis zum Ende der dritten Jahrgangsstufe in ihrer Zusammensetzung bestehen. Dadurch entstehen stabile pädagogische

Beziehungen zwischen Kindern, Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern. Die personelle Kontinuität stärkt Vertrauen, unterstützt individuelle Lernentwicklungen und erleichtert den Übergang in die weiterführenden Lernabschnitte. Von Beginn an werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, zunehmend selbstständig und verantwortungsvoll zu lernen. Neben dem Erwerb grundlegender Kulturtechniken stehen soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein sowie die Förderung individueller Stärken im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, die Kinder ganzheitlich auf ihren weiteren Bildungsweg vorzubereiten.

In der Schulanfangsphase kommt der durchgängigen Sprachbildung eine besondere Bedeutung zu. Angesichts der sprachlichen Vielfalt unserer Schülerschaft werden Sprachlernprozesse systematisch in allen Fächern und Lernbereichen unterstützt. Wortschatzarbeit, Sprachhandlungsstrategien, strukturierte Gesprächsformate sowie sprachsensibler Unterricht sind verbindliche Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Differenzierte Förderangebote ermöglichen eine gezielte Unterstützung bei unterschiedlichen sprachlichen Ausgangslagen. Ziel ist es, von Beginn an tragfähige Grundlagen für den Erwerb der Basiskompetenzen in Lesen, Schreiben und Mathematik zu schaffen und Bildungschancen nachhaltig zu sichern.

3.1.5 Konfliktmanagement – Soziales Lernen – Gewaltprävention

Die Förderung sozialer Kompetenzen sowie die Prävention von Gewalt sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Handelns. Konflikte werden nicht als punktuelle Störungen verstanden, sondern als kontinuierlicher Bestandteil schulischer Entwicklungsprozesse. Soziales Lernen ist daher verbindlich im Unterricht aller Jahrgangsstufen sowie im Ganztag verankert. Ziel unserer Arbeit ist es, Teamfähigkeit, Kommunikationskompetenz, Empathie, Verantwortungsbewusstsein sowie die Fähigkeit zur konstruktiven Konfliktlösung systematisch zu stärken. Klassenratsstunden, gemeinsame Gesprächsregeln, eine verbindliche Feedbackkultur und regelmäßige Reflexionsphasen fördern demokratische Entscheidungsprozesse und eine respektvolle Auseinandersetzung miteinander.

In allen Klassen wird mit etablierten Programmen zur Förderung sozialer Kompetenzen gearbeitet.

Ein zentraler Baustein ist das Brummi-Projekt, das insbesondere die Wahrnehmung eigener Gefühle, die angemessene Ausdrucksfähigkeit sowie konstruktive Lösungsstrategien bei Konflikten unterstützt. Durch handlungsorientierte Methoden wie Rollenspiele, Gesprächskreise und kooperative Übungen werden soziale Kompetenzen praxisnah eingeübt.

Ergänzend ist das Konfliktlotsen-Programm fest im Schulalltag verankert. Ausgebildete Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung als Streitschlichterinnen und Streitschlichter und unterstützen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler bei der eigenständigen Konfliktlösung. Sie stehen insbesondere in den Pausen als niedrigschwellige Ansprechpartner zur Verfügung und tragen zu einer konstruktiven Konfliktkultur bei.

Auch die Prävention digitaler Gewalt ist Bestandteil unseres Konzeptes. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Formen digitaler Gewalt, deren Auswirkungen sowie rechtlichen

Grundlagen auseinander. Ziel ist es, Medienkompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Zivilcourage nachhaltig zu stärken.

Klare Schulregeln, transparente Konsequenzen sowie ein abgestuftes Verfahren zur Konfliktbearbeitung schaffen Orientierung und Sicherheit. Prävention wird dabei als Querschnittsaufgabe verstanden, die Unterricht, Ganzttag und Schulleben gleichermaßen umfasst.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an demokratischen Strukturen – beispielsweise im Schüler: Innenparlament – stärkt Partizipation und Verantwortungsübernahme. So wird ein respektvolles, wertschätzendes und friedliches Miteinander als verbindlicher Bestandteil unserer Schulkultur gelebt.

Angesichts der sprachlichen und kulturellen Vielfalt unserer Schülerschaft kommt dem sprachsensiblen Konfliktmanagement eine besondere Bedeutung zu. Missverständnisse entstehen häufig aus unterschiedlichen Sprachkompetenzen oder kulturellen Prägungen. Daher legen wir Wert auf klare Kommunikationsstrukturen, transparente Regeln und die bewusste Förderung sprachlicher Ausdrucksfähigkeit im Kontext sozialer Lernprozesse. Gesprächsleitfäden, Visualisierungen sowie strukturierte Gesprächsformate unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, eigene Gefühle und Bedürfnisse angemessen zu formulieren und Perspektiven anderer nachzuvollziehen.

Soziales Lernen und Sprachbildung greifen hierbei ineinander: Die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen, setzt sprachliche Handlungsfähigkeit voraus. Durch die gezielte Verbindung beider Bereiche leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Teilhabe, Chancengerechtigkeit und einem respektvollen, diskriminierungssensiblen Miteinander.

3.1.7 Temporäre Lerngruppen

Die Arbeit mit temporären Lerngruppen ist ein ergänzendes pädagogisches Angebot, das der Heterogenität unserer Schülerschaft gezielt Rechnung trägt. Ziel ist es, Lernende entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes zeitweise in einem geschützten Rahmen intensiv zu fördern und ihre schulische Teilhabe nachhaltig zu stärken.

Die Zusammensetzung der Lerngruppen orientiert sich am individuellen Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler und nicht an formalen Förderschwerpunkten. Dabei wird bewusst auf eine heterogene Durchmischung geachtet, um inklusive Lernprozesse sowie soziale Interaktion zu ermöglichen. Es entstehen jahrgangsübergreifende Gruppen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lerntypen.

Die Gruppen sind bewusst klein (in der Regel fünf bis sieben Lernende pro pädagogischer Fachkraft), um eine hohe Differenzierung und individuelle Lernbegleitung zu gewährleisten. Die Planung der Lernangebote erfolgt auf Grundlage diagnostischer Beobachtungen und berücksichtigt unterschiedliche Kompetenzniveaus sowie Aneignungsformen. Handlungsorientierte Methoden, kooperative Lernformen und sprachlich unterstützte Lernprozesse ermöglichen einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildungsinhalten.

Motivation und Interesse bilden zentrale Ausgangspunkte des Lernens. Lebenspraktische und alltagsnahe Themen werden aufgegriffen, um die Relevanz schulischer Inhalte für die Gegenwart

und Zukunft der Lernenden deutlich zu machen.

Der Unterricht in der temporären Lerngruppen findet ausschließlich in der Schulanfangsphase zweimal wöchentlich für je eine Unterrichtsstunde statt.

Ziel der temporären Lerngruppen ist es, die Lernenden in ihrem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess so zu begleiten, dass sie zunehmend selbstständig, kompetent und selbstbestimmt am schulischen Leben teilnehmen können.

Die temporären Lerngruppen stehen in engem Zusammenhang mit unseren Entwicklungsschwerpunkten im Rahmen des Startchancen-Programms. Sie leisten einen gezielten Beitrag zur Stärkung der Basiskompetenzen in den Bereichen Sprache und Mathematik sowie zur Förderung zentraler Lernvoraussetzungen wie Konzentrationsfähigkeit, Arbeitsorganisation und Selbststeuerung. Durch die intensive Begleitung in kleinen Lerngruppen können Lernrückstände frühzeitig erkannt und individuell aufgearbeitet werden. Damit tragen die temporären Lerngruppen wesentlich zur Sicherung von Bildungsgerechtigkeit und zur nachhaltigen Verbesserung schulischer Lernchancen bei.

3.1.8 Willkommensklassen

Zur gezielten Unterstützung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler führt unsere Schule zwei Willkommensklassen. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen einen erfolgreichen Einstieg in das deutsche Schulsystem zu ermöglichen und sie sprachlich sowie sozial auf die Teilnahme am Regelunterricht vorzubereiten.

Eine Willkommensklasse richtet sich an Lernende der Jahrgangsstufen 1 bis 2. Der Unterricht findet in Doppelstunden parallel zum Regelunterricht statt. Dadurch wird eine enge Verzahnung zwischen Sprachförderung und Klassenunterricht gewährleistet. Die Schülerinnen und Schüler bleiben Teil ihrer Stammklasse und nehmen außerhalb der Förderzeiten am regulären Unterricht sowie am Ganztagsangebot teil.

Eine weitere Willkommensklasse besteht für die Jahrgangsstufen 3 bis 6. Die Schülerinnen und Schüler besuchen eigenständig in der Regel von der zweiten bis zur fünften Unterrichtsstunde den Unterricht der Willkommensklasse. Auch hier erfolgt eine schrittweise Integration in den Regelunterricht entsprechend des individuellen Sprachstandes und der Lernentwicklung. Im Mittelpunkt der Arbeit in den Willkommensklassen steht der systematische Erwerb der deutschen Sprache als Bildungs- und Unterrichtssprache. Neben dem Aufbau grundlegender Sprachkompetenzen werden auch fachsprachliche Strukturen, Wortschatz sowie kommunikative Handlungssicherheit gefördert. Gleichzeitig werden soziale Orientierung, Alltagskompetenzen und Kenntnisse über schulische Abläufe vermittelt.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften der Willkommensklassen und den Klassenleitungen der Regelklassen stellt sicher, dass Übergänge individuell gestaltet und Lernfortschritte transparent dokumentiert werden. Ziel ist eine erfolgreiche und nachhaltige Integration in den Regelunterricht sowie die aktive Teilhabe am schulischen Leben.

3.2 Konzept unseres Weges zur Inklusion – Alle Kinder lernen gemeinsam

Die Grundlage unseres inklusiven Selbstverständnisses bildet das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen, das die Bundesrepublik Deutschland ratifiziert hat. Daraus ergibt sich der Auftrag, ein Bildungssystem zu gestalten, in dem alle Kinder – unabhängig von individuellen Voraussetzungen – gemeinsam lernen können.

Die Christian-Morgenstern-Grundschule unterrichtet Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderbedarfen im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts. Dazu zählen insbesondere die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung sowie geistige Entwicklung. Ziel ist es, allen Kindern eine bestmögliche individuelle Förderung innerhalb eines gemeinsamen Lernrahmens zu ermöglichen.

Inklusion verstehen wir nicht ausschließlich als Aufgabe im Umgang mit Behinderung. Sie ist Ausdruck einer grundsätzlichen Haltung gegenüber Vielfalt. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, sprachliche Hintergründe, soziale Lebenslagen und individuelle Stärken werden als selbstverständlicher Bestandteil unserer Schulgemeinschaft angesehen. Unser Ziel ist die kontinuierliche Weiterentwicklung von Strukturen und Unterrichtsformen, die gemeinsames Lernen ermöglichen und individuelle Lernwege eröffnen. Differenzierte Lernangebote, Teamarbeit im multiprofessionellen Kollegium, temporäre Lerngruppen sowie gezielte Fördermaßnahmen tragen dazu bei, dass jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten lernen und sich entwickeln kann.

Zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen sowohl die kognitive Entwicklung als auch soziale Kompetenzen stärkt. Vor diesem Hintergrund verfolgen wir konsequent das Ziel, eine Schule für alle zu gestalten – eine Schule, in der jedes Kind mit seinen individuellen Stärken wahrgenommen, gefördert und wertgeschätzt wird.

Inklusion ist dabei kein abgeschlossener Zustand, sondern ein fortlaufender Entwicklungsprozess, der Unterricht, Ganzttag, Schulorganisation und Schulkultur gleichermaßen betrifft. Vor dem Hintergrund der hohen sprachlichen und kulturellen Vielfalt unserer Schülerschaft gewinnt Inklusion eine zusätzliche Dimension. Mehrsprachigkeit, unterschiedliche Bildungserfahrungen und individuelle Lernbiografien werden als Ausgangspunkt pädagogischer Planung verstanden. Sprachsensibler Unterricht, durchgängige Sprachbildung sowie gezielte Unterstützungsangebote – etwa in Willkommensklassen oder temporären Lerngruppen – tragen dazu bei, Teilhabechancen zu sichern und Bildungsbarrieren abzubauen. Inklusion bedeutet für uns daher auch, Lernumgebungen so zu gestalten, dass sprachliche Unterschiede nicht ausgrenzen, sondern als Ressource für gemeinsames Lernen genutzt werden.

3.2.1 Struktur des gemeinsamen Unterrichts

Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler erfolgt im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts auf der Grundlage individueller Förderplanung. Ziel ist es, Lern- und Entwicklungsprozesse systematisch zu begleiten und passgenaue Unterstützungsmaßnahmen zu gestalten. Die

Erstellung und Fortschreibung der Förderpläne erfolgen je nach Bedarf halbjährlich oder jährlich. Grundlage hierfür sind kontinuierliche Beobachtungen im Unterricht, diagnostische Verfahren sowie der fachliche Austausch im multiprofessionellen Team. Die Ergebnisse werden mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern transparent besprochen. Bei Bedarf beraten die Klassenteams zudem zu außerschulischen Unterstützungsangeboten.

Zur bestmöglichen Förderung arbeitet das Klassenteam multiprofessionell zusammen. Es setzt sich in der Regel aus der Klassenleitung, der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher, den Fachlehrkräften sowie – sofern möglich – einer pädagogischen Unterrichtshilfe oder sonderpädagogischen Fachkraft zusammen. Die enge Abstimmung innerhalb des Teams ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse. Die Unterrichtsplanung orientiert sich an unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Kompetenzniveaus. Lerninhalte werden differenziert aufbereitet und durch geeignete Organisationsformen sowie vielfältige methodische Zugänge umgesetzt. Bewährte Unterrichtsformen sind unter anderem Wochenplanarbeit, Stationenlernen, projektorientierter Unterricht, Partner- und Helfersysteme sowie lebenspraktischer Unterricht. Ziel ist es, sowohl individuelle Lernwege zu ermöglichen als auch kooperative Lernprozesse zu fördern.

Das pädagogische Personal steht in regelmäßigem Austausch mit der Sonderpädagogik, um Fördermaßnahmen abzustimmen und Lernprozesse weiterzuentwickeln. Der gemeinsame Unterricht versteht sich als dynamischer Prozess, der fachliche Förderung, soziale Integration und individuelle Persönlichkeitsentwicklung gleichermaßen in den Blick nimmt.

Ziel ist es, allen Kindern eine aktive und erfolgreiche Teilhabe am schulischen Leben zu ermöglichen.

3.2.2 Inklusive Arbeit im „Gebunden Ganztag“

Im gebundenen Ganztag wird Lernen ganzheitlich verstanden. Unterricht, Projektarbeit, Bewegung, kreative Angebote und Freispiel stehen in einem kontinuierlichen Wechsel und ergänzen sich gegenseitig. Lernen und Freizeit werden nicht getrennt betrachtet, sondern als zusammenhängende Erfahrungsräume gestaltet. Unser Bezugserzieherinnen- und Bezugserzieherensystem schafft verlässliche Strukturen im Schulalltag. Es bietet Orientierung, Sicherheit und Stabilität über den gesamten Tag hinweg. Rituale, feste Abläufe, bekannte Spiele sowie klar strukturierte Angebotsformen ermöglichen allen Kindern – insbesondere auch Schülerinnen und Schülern mit besonderen Unterstützungsbedarfen – eine aktive und selbstverständliche Teilhabe am Ganztag.

Ein respektvoller Umgang miteinander bildet die Grundlage unserer Schulkultur. Erzieherinnen und Erzieher begleiten den Unterricht der Jahrgangsstufen während des gesamten Schultages. Sie unterstützen einzelne Kinder, arbeiten mit Kleingruppen und wirken an Projekten, Exkursionen, Schulveranstaltungen und Klassenfahrten mit. Durch die enge Verzahnung von Unterricht und Ganztag wird die Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler auch in Arbeitsgemeinschaften sowie in Unterrichtssequenzen wie Sport, Schwimmen, Musik oder Kunst gestärkt.

Regelmäßige Teamzeiten ermöglichen den Lehrkräften- und Erzieherinnenteams eine enge Abstimmung. Klassenübergreifende Projekte, Vorlesetage, Schulfeste und sportliche Veranstaltungen werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Dabei übernehmen alle pädagogischen Fachkräfte Verantwortung für die Weiterentwicklung des Schulprogramms und für eine Tagesstruktur, die den Bedürfnissen aller Kinder gerecht wird.

In unserer Schulgemeinschaft lernen die Schülerinnen und Schüler, Verantwortung füreinander zu übernehmen, Hilfe anzubieten und konstruktiv mit Schwierigkeiten umzugehen. Der Aufbau einer unterstützenden, wertschätzenden Gemeinschaft ist für uns ebenso bedeutsam wie die Förderung fachlicher Kompetenzen.

Die Klassenräume sind in funktionale Lernbereiche gegliedert und ermöglichen differenzierte Arbeitsformen im Ganztage. Dadurch wird individuelles, kooperatives und selbstständiges Lernen gleichermaßen unterstützt.

Unser multiprofessionelles Team spiegelt die kulturelle, sprachliche, soziale und individuelle Vielfalt unserer Schülerschaft wider. Diese Vielfalt wird als Ressource verstanden und aktiv in die Gestaltung des Schulalltags eingebunden.

3.2.3 Teamarbeit

Die professionelle Zusammenarbeit aller pädagogischen Fachkräfte ist eine zentrale Voraussetzung für gelingenden gemeinsamen Unterricht und eine erfolgreiche inklusive Schulentwicklung. An unserer Schule wird Teamarbeit als verbindliche Struktur verstanden und systematisch organisiert.

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit umfasst die enge Kooperation zwischen Lehrkräften, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, Erzieherinnen und Erziehern, Integrationserzieherinnen und Integrationserziehern sowie pädagogischen Unterrichtshilfen. Ziel ist es, fachliche, soziale und emotionale Entwicklungsprozesse der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu begleiten.

Die Mitarbeit der Erzieherinnen und insbesondere der Integrationserzieherinnen und -erzieher im Unterricht stellt eine kontinuierliche Unterstützung einzelner Kinder sowie ganzer Lerngruppen sicher. Regelmäßig im Stundenplan verankerte Sitzungen der Kernklassenteams ermöglichen verbindliche Absprachen, gemeinsame Planung sowie eine abgestimmte Förderpraxis. Die Teamarbeit beinhaltet insbesondere: gemeinsame inhaltliche und organisatorische Planung im Rahmen der Fachkonferenzen und Inklusionsstrukturen; regelmäßige Fallbesprechungen und Abstimmungen zu individuellen Fördermaßnahmen; gemeinsame Elterngespräche; abgestimmte Erstellung und Fortschreibung individueller Förderpläne; kooperative Planung und Durchführung von klassenübergreifenden Projekten, Ausflügen, Festen und besonderen schulischen Aktivitäten; gemeinsame Absprachen zur Nutzung von Materialien und Ressourcen. Durch diese verbindlichen Kooperationsstrukturen wird sichergestellt, dass Fördermaßnahmen aufeinander abgestimmt, Lernprozesse kontinuierlich reflektiert und Unterstützungsangebote koordiniert umgesetzt werden.

Teamarbeit verstehen wir dabei nicht als organisatorische Notwendigkeit, sondern als

pädagogisches Qualitätsmerkmal. Sie ermöglicht einen multiperspektivischen Blick auf die Schülerinnen und Schüler und trägt wesentlich zur Sicherung von Teilhabe, Chancengerechtigkeit und schulischem Erfolg bei.

3.2.4 Einsatz sonderpädagogischer Fachkräfte

Integrationserzieherinnen und Integrationserzieher

Zum Erzieherinnenteam des gebundenen Ganztags gehören ausgebildete Fachkräfte für Integration. Sie begleiten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Integrationsstatus entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand. Ihre Aufgabe besteht darin, die Kinder sowohl im Unterricht als auch im Ganztags zu unterstützen, ihre Selbstständigkeit zu fördern und ihre Teilhabe am Gruppenleben zu sichern. Darüber hinaus fungieren sie als Ansprechpersonen für Lehrkräfte, Eltern sowie externe Institutionen (z. B. therapeutische Fachkräfte, Kinder- und Jugendgesundheitsdienste oder Ärztinnen und Ärzte). Die enge Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team gewährleistet eine abgestimmte Förderpraxis.

Pädagogische Unterrichtshilfen

Pädagogische Unterrichtshilfen mit sonderpädagogischer Zusatzqualifikation unterstützen seit vielen Jahren erfolgreich die inklusive Arbeit an unserer Schule. Sie begleiten insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarfen in den Bereichen geistige Entwicklung, Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung. Die Förderung erfolgt im Klassenverband, in temporären Kleingruppen oder in Einzelsituationen. Grundlage ihrer Arbeit sind die individuellen Lern- und Förderbedarfe der Kinder. Pädagogische Unterrichtshilfen sind an der Erstellung und Fortschreibung von Förderplänen beteiligt und arbeiten eng mit Lehrkräften sowie Bezugserzieherinnen und Bezugserziehern zusammen. Diese kontinuierliche Zusammenarbeit trägt maßgeblich zum Gelingen inklusiver Bildungsprozesse bei.

Schulhelferinnen und Schulhelfer

Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf – insbesondere in den Bereichen körperlich-motorische Entwicklung, geistige Entwicklung oder bei bestimmten Erkrankungen – können ergänzend Schulhelferinnen und Schulhelfer eingesetzt werden. Die Beantragung erfolgt durch die Eltern gemäß den geltenden Rahmenbedingungen. Schulhelferinnen

und Schulhelfer unterstützen die Kinder im Schulalltag bedarfsorientiert, beispielsweise bei der Orientierung im Schulgebäude, bei pflegerischen Tätigkeiten, beim An- und Auskleiden oder bei der Bewältigung schulischer Aufgaben. Ziel ist es, eine möglichst selbstständige und sichere Teilnahme am Unterricht und am Ganztags zu ermöglichen.

3.3 Organisationsentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Schule verstehen wir als gemeinsamen, strukturierten Prozess. Organisationsentwicklung dient dazu, Transparenz, Verlässlichkeit und Qualität in allen Bereichen schulischen Handelns sicherzustellen. Grundlage unserer internen Organisation ist ein regelmäßig aktualisierter Geschäftsverteilungsplan, der Zuständigkeiten klar definiert und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle schulischen Aufgabenbereiche

benennt. Dadurch werden Arbeitsprozesse transparent gestaltet, Entscheidungswege verkürzt und Teamarbeit gestärkt. Ein kontinuierlicher Informationsfluss wird durch einen regelmäßigen Newsletter für das Kollegium sichergestellt. Darüber hinaus dienen regelmäßige Dienstberatungen dem fachlichen Austausch, der Abstimmung organisatorischer Abläufe sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte. Viermal jährlich finden Gesamtkonferenzen statt, in denen das gesamte pädagogische Personal zusammenkommt und schulische Entwicklungsprozesse gemeinsam gestaltet. Die erweiterte Schulleitung übernimmt dabei koordinierende und strukturierende Aufgaben und trägt zu einer transparenten Entscheidungs- und Kommunikationskultur bei. Zur Unterstützung neuer Mitarbeitender wurde ein Begrüßungsordner entwickelt, der alle relevanten Informationen, Konzepte und Abläufe bündelt. Darüber hinaus stehen dem pädagogischen Personal alle wichtigen Formulare, Curricula, Konzepte und Arbeitshilfen digital zur Verfügung. Diese strukturierte Dokumentation schafft Verlässlichkeit und erleichtert die Umsetzung schulischer Standards.

Organisationsentwicklung bedeutet für uns, Strukturen regelmäßig zu überprüfen, weiterzuentwickeln und an veränderte Anforderungen anzupassen. Ziel ist es, einen stabilen organisatorischen Rahmen zu schaffen, der pädagogische Qualität ermöglicht und nachhaltige Schulentwicklung unterstützt.

3.3.1 Rhythmisierung

Als gebundene Ganztagsgrundschule gestalten wir den Schulalltag rhythmisiert und kindgerecht über den gesamten Tag hinweg. Unterrichts-, Lern-, Bewegungs- und Erholungsphasen wechseln sich sinnvoll ab und schaffen eine verlässliche Tagesstruktur.

Feste Mittagessenszeiten sind verbindlich in den Tagesablauf integriert. Sie bieten neben der gemeinsamen Mahlzeit auch einen wichtigen sozialen und kommunikativen Raum.

Die ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) ist sowohl am Vormittag in den Unterricht eingebunden als auch am Nachmittag fester Bestandteil unseres Ganztagskonzepts. Lehrkräfte und Erzieherinnen arbeiten eng zusammen und begleiten die Kinder in Lernzeiten, Projekten sowie in Frei- und Angebotsphasen. So entsteht ein ganzheitlicher Bildungs- und Lebensraum, der fachliches Lernen, soziale Entwicklung und individuelle Förderung miteinander verbindet.

3.3.2 Schulleitung

Die gebundene Ganztagsgrundschule stellt als komplexe Organisation hohe Anforderungen an klare Strukturen, transparente Entscheidungswege und verlässliche Kommunikationsformen. Eine effektive Steuerung schulischer Prozesse gelingt nur durch klar definierte Verantwortlichkeiten und verbindliche Teamstrukturen.

Leitungsrunde

Die Leitungsrunde dient der operativen Abstimmung zwischen Schule und Ganzttag. Sie tagt wöchentlich und setzt sich aus der Schulleitung, der koordinierenden Erzieherin, der stellvertretenden Schulleitung sowie weiteren schulischen Funktionsstellen zusammen.

Inhaltliche Schwerpunkte sind die Koordination schulorganisatorischer Abläufe, pädagogische Fragestellungen, Konfliktbearbeitung, Planung von Veranstaltungen, Abstimmungen zum Mittagessen sowie fallbezogene Einzelbesprechungen.

Erweiterte Schulleitung / Steuergruppe

Die erweiterte Schulleitung übernimmt strategische Steuerungsaufgaben. Sie tagt regelmäßig und befasst sich mit schulorganisatorischen Themen, aktuellen Herausforderungen sowie langfristigen Entwicklungsschwerpunkten. Hier werden Prozesse der Schulentwicklung vorbereitet, reflektiert und weiterentwickelt.

Jour fixe der Schulleitung

Ein regelmäßiger Jour fixe dient der kurzfristigen Abstimmung innerhalb der Schulleitung. Themen sind unter anderem aktuelle Unterrichts- und Ganztagsplanung, Personaleinsatz sowie organisatorische Fragestellungen.

Inklusionsteam

Das Inklusionsteam trifft sich monatlich und besteht aus Mitgliedern der Fachkonferenz Inklusion sowie weiteren beteiligten Fachkräften. Es koordiniert Maßnahmen im Bereich sonderpädagogischer Förderung, berät zu Unterstützungsbedarfen, plant Schulhelfer-Einsätze und stimmt sich zu Anträgen und Testverfahren ab. Eine enge Zusammenarbeit mit dem zuständigen SIBUZ ist dabei gewährleistet.

Krisenteam

Das Krisenteam tagt regelmäßig sowie anlassbezogen. Es setzt sich aus Vertretungen der Schulleitung, dem Sekretariat, der Schulsozialarbeit, der Schulpsychologie, dem Hausmeister sowie weiteren Funktionsstellen zusammen. Ziel ist die Organisation präventiver Maßnahmen sowie die strukturierte Handlungsfähigkeit in Krisensituationen.

Treffen der Schulleitung

In monatlichen Sitzungen werden Fragen der Personalentwicklung, langfristige Vertretungsregelungen, pädagogische Konferenzen sowie strategische Schulentwicklungsthemen abgestimmt.

AG Schulleben

Die Arbeitsgemeinschaft Schulleben koordiniert schulische Veranstaltungen, Feste und besondere Höhepunkte des Schuljahres. Zudem begleitet sie die Weiterentwicklung des Raumkonzeptes und fördert eine lebendige Schulkultur.

Umgang mit dem Schuletat/Finanzausschuss

Die Mittelverwendung erfolgt transparent und bedarfsorientiert. Fachbereiche erhalten ein Budget, über dessen Einsatz im Rahmen definierter Zuständigkeiten entschieden wird. Im Finanzausschuss werden Bedarfe diskutiert, Prioritäten abgestimmt und Beschlussvorlagen vorbereitet. Die endgültige Abstimmung erfolgt im zuständigen schulischen Gremium.

3.3.3 Gremienarbeit

Mit der Einführung des gebundenen Ganztagsbetriebes wurden die bestehenden

Gremienstrukturen weiterentwickelt und an die erweiterten Anforderungen angepasst. Ziel ist eine transparente, verbindliche und verlässliche Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten. Das Zeitmodell wurde gemeinsam mit allen pädagogischen Professionen entwickelt, regelmäßig evaluiert und bedarfsgerecht angepasst. Dienstbesprechungen der Lehrkräfte sowie die Fachkonferenzen sind fest im Schuljahresverlauf verankert. Alle Termine werden zu Beginn des Schuljahres im Schuljahreskalender veröffentlicht und sind für das Kollegium transparent einsehbar. Der Kalender wird im laufenden Schuljahr immer wieder aktualisiert und zugänglich gemacht. Dadurch wird eine langfristige und verlässliche Planung gewährleistet. Die Dienstberatungen der Lehrkräfte finden in der Regel einmal monatlich statt und dienen sowohl organisatorischen Absprachen als auch dem fachlichen Austausch.

Ein zentrales Element der Qualitätssicherung im Ganzttag sind die regelmäßigen Dienstberatungen der Erzieherinnen und Erzieher. Einmal monatlich findet eine Dienstberatung aller Erzieherinnen und Erzieher statt. Diese dient der pädagogischen Abstimmung, der Reflexion der Arbeit im Ganzttag, der Planung gemeinsamer Projekte sowie der Weiterentwicklung des Ganzttagskonzeptes.

Zusätzlich treffen sich wöchentlich die Erzieherinnen und Erzieher der einzelnen Bereiche zu einer kleineren Dienstberatung. In diesen Sitzungen werden organisatorische Abläufe, aktuelle Herausforderungen, individuelle Förderbedarfe sowie gruppenspezifische Themen besprochen. Durch diese mehrstufige Struktur wird eine enge Verzahnung zwischen Unterricht und Ganzttag gewährleistet und die pädagogische Qualität nachhaltig gesichert.

Die Fachkonferenzen initiieren und begleiten die Weiterentwicklung des Unterrichts. Hier werden verbindliche Beurteilungsmaßstäbe entwickelt, das schulinterne Curriculum fortgeschrieben sowie Stoffverteilungspläne regelmäßig aktualisiert. Die Fachkonferenzen organisieren ihre Termine eigenständig und machen diese zu Schuljahresbeginn bekannt, sodass sie im Schulkalender dokumentiert sind.

Die Gesamtkonferenz stellt das zentrale Gremium für den intensiven Austausch aller pädagogischen Kräfte dar. Hier arbeiten Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, pädagogische Unterrichtshilfen, Schulsozialarbeit sowie weitere schulische Akteure zusammen. In diesem Gremium werden Themen beraten, die sowohl den Unterricht als auch den Ganzttag betreffen. Alle stimmberechtigten Mitglieder wirken an Entscheidungsprozessen mit. Zweimal jährlich findet eine Konferenz der Fachkonferenzvorsitzenden statt. Hier werden fächerübergreifende Themen beraten und schulweite Entwicklungsprozesse abgestimmt.

3.3.4 Ganztagsbetreuung

Die Ganztagsbetreuung ist seit 2004 fester Bestandteil unserer Schule und prägt maßgeblich das pädagogische Profil des gebundenen Ganztags. Unterricht, ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) sowie Freizeitangebote sind in einem ganzheitlichen Konzept miteinander verbunden.

Der Besuch der gebundenen Ganztagsgrundschule ist für Eltern im Kernbereich kostenfrei.

Ergänzende Betreuungsmodule in den Randzeiten (06:00–07:30 Uhr und 16:00–18:00 Uhr) sowie

die Ferienbetreuung erweitern das Angebot und sind kostenpflichtig.

Der Schulalltag ist durch einen rhythmisierten Wechsel aus Unterricht, Lernzeiten, Bewegung, Projekten und Freispiel geprägt. Alle Schülerinnen und Schüler nehmen verbindlich bis 16:00 Uhr am Ganztagsbetrieb teil. Von der Schulanfangsphase bis zur Klassenstufe 6 werden die Klassen durch feste Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher begleitet. Lehrkräfte und Erzieherinnen arbeiten dabei eng in einem multiprofessionellen Klassenteam zusammen.

In fest verankerten Teamstunden tauschen sich Klassenlehrkräfte und Bezugserzieherinnen regelmäßig aus. Diese kontinuierliche Zusammenarbeit gewährleistet eine abgestimmte Förderung, eine verlässliche Begleitung der Kinder sowie eine enge Verzahnung von Unterricht und Ganzttag.

Einmal wöchentlich findet in jeder Klasse eine Klassenratsstunde statt. Hier werden Anliegen des Zusammenlebens besprochen, Konflikte lösungsorientiert bearbeitet und gemeinsame Projekte geplant. Der Klassenrat stärkt demokratische Kompetenzen und die Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler.

Im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung gestalten die Erzieherinnen eigenständige Projekte und Angebote sowohl für ihre jeweilige Klasse als auch klassenübergreifend im eFöB-Bereich. Die Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder und greifen die vielfältigen räumlichen und konzeptionellen Möglichkeiten unserer Schule auf.

Auch in den Ferien steht eine abwechslungsreiche, gemeinschaftsorientierte Freizeitgestaltung im Mittelpunkt. Dabei werden sowohl gemeinsame Aktivitäten als auch individuelle Interessen berücksichtigt.

Das Erzieherinnenteam umfasst 39 pädagogische Fachkräfte. Sie bringen unterschiedliche fachliche Schwerpunkte, Kompetenzen und Interessen ein und gestalten den Ganzttag aktiv mit.

Der Ganztagsbereich ist zudem anerkannte Praxisstelle und begleitet angehende Erzieherinnen und Erzieher in ihrer berufsbegleitenden Ausbildung.

Regelmäßige Dienstbesprechungen sowie die Teilnahme an schulischen Gremien sichern eine enge Abstimmung zwischen Ganzttag und Unterricht. Die Ganztagsleitung ist in zentrale schulische Entscheidungsstrukturen eingebunden und wirkt an der Weiterentwicklung des Schulprogramms mit.

So entsteht ein verlässlicher Bildungs- und Lebensraum, in dem Lernen, soziale Entwicklung und individuelle Förderung in einem ganzheitlichen Konzept miteinander verbunden sind.

3.4 Personalentwicklung

Die Qualität schulischer Arbeit steht und fällt mit der Professionalität und Weiterentwicklung aller pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeitenden. Personalentwicklung verstehen wir als kontinuierlichen, strategisch gesteuerten Prozess, der die individuellen Kompetenzen stärkt und zugleich die Ziele der Schulentwicklung unterstützt.

Im Mittelpunkt steht die fachliche Qualifizierung, die pädagogische Weiterentwicklung sowie die Förderung multiprofessioneller Zusammenarbeit. Fortbildungen, kollegiale Beratung,

Hospitationen und strukturierte Feedbackgespräche bilden dabei zentrale Bausteine. Neue Mitarbeitende werden systematisch eingearbeitet und begleitet. Personalentwicklung an unserer Schule ist eng mit den Schwerpunkten des Schulprogramms verknüpft. Sie trägt dazu bei, pädagogische Qualität zu sichern, Innovationen umzusetzen und den Anforderungen eines gebundenen Ganztags gerecht zu werden.

3.4.1 Fortbildung

Die kontinuierliche Professionalisierung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein zentraler Bestandteil unserer Schulentwicklung. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen, neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie wachsender Anforderungen an eine gebundene Ganztagschule verstehen wir Fortbildung als verbindliche Aufgabe des gesamten Kollegiums.

Individuelle Fortbildungsmaßnahmen werden durch schulinterne und externe Qualifizierungsformate ergänzt. Dazu zählen Studientage, SCHILF-Veranstaltungen, Fachkonferenzen, kollegiale Hospitationen sowie der regelmäßige fachliche Austausch. Dabei arbeiten Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte der ergänzenden Förderung und Betreuung (eFöB) eng zusammen, um ein gemeinsames pädagogisches Verständnis und abgestimmte Handlungsstrategien zu gewährleisten. Die Planung und Koordination erfolgt über eine Fortbildungsbeauftragte in Abstimmung mit der Schulleitung und orientiert sich an den im Schulprogramm festgelegten

Entwicklungsschwerpunkten. Ziel ist es, Fortbildungsinhalte nachhaltig in Unterricht, Ganztagsgestaltung und Schulorganisation zu implementieren.

Ein strukturiertes Fortbildungskonzept stellt Transparenz, Verbindlichkeit und Qualitätssicherung sicher. Die systematische Dokumentation sowie die Evaluation der Maßnahmen dienen der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Schule.

Die hohe Bereitschaft zur Innovation und zur reflektierten Weiterentwicklung pädagogischer Praxis bildet dabei eine tragende Säule unserer schulischen Qualitätskultur.

3.4.2 Integration von neuem Personal

Die strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Personalentwicklung. Ziel ist es, neuen Kolleginnen und Kollegen einen sicheren, transparenten und professionellen Einstieg in den Schulalltag zu ermöglichen.

Jede neue Kraft erhält zu Beginn ihrer Tätigkeit einen Willkommensordner mit allen relevanten Informationen zu Organisationsstrukturen, Abläufen, Zuständigkeiten sowie pädagogischen Grundlagen unserer Schule. Darüber hinaus erfolgt eine begleitete Einarbeitung im jeweiligen Team. Regelmäßige Rücksprachen mit der Schulleitung sowie den zuständigen Kolleginnen und Kollegen sichern einen gelingenden Start.

Durch diese verbindliche Struktur wird die Integration neuer Mitarbeitender nachhaltig unterstützt und die Qualität der schulischen Arbeit gesichert.

3.4.3 Nichtpädagogisches Personal

Neben dem pädagogischen Personal tragen auch die nichtpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich zum Gelingen des Schulalltags bei.

Das Sekretariat ist organisatorisch klar strukturiert und übernimmt zentrale Verwaltungs- und Kommunikationsaufgaben. Der Hausmeister leistet einen wichtigen Beitrag zur Instandhaltung und Sicherheit des Schulgebäudes und steht in engem Kontakt mit dem Schulträger, um notwendige Maßnahmen zeitnah zu koordinieren.

Eine Verwaltungsleitung unterstützt die Schulleitung in organisatorischen und administrativen Prozessen und trägt zur Entlastung sowie zur Professionalisierung der Verwaltungsabläufe bei.

Darüber hinaus steht eine Schulassistentin für Schülerinnen und Schüler mit besonderen gesundheitlichen Bedarfen zur Verfügung. Sie unterstützt im Schulalltag und trägt dazu bei, individuelle Teilhabe zu ermöglichen.

Alle nichtpädagogischen Kräfte sind in die Gesamtstruktur der Schule eingebunden und leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung.

3.4.4 Nachwuchsförderung

Die Ausbildung und Begleitung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern hat an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Sie trägt sowohl zur fachlichen Weiterentwicklung des Kollegiums als auch zur langfristigen Personalgewinnung bei.

Lehramtsanwärterinnen und -anwärter bringen aktuelle Ausbildungsinhalte und neue Impulse in den Unterricht ein. Gleichzeitig ermöglicht ihre Ausbildung eine passgenaue Nachwuchssicherung angesichts des steigenden Bedarfs an qualifizierten Lehrkräften.

Das Kollegium zeigt eine hohe Bereitschaft zur Ausbildung und Betreuung. Jede angehende Lehrkraft wird durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet. Auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger erhalten eine verbindliche fachliche Unterstützung während ihrer Einarbeitungsphase.

Darüber hinaus ermöglicht die Schule Praktika für Studierende verschiedener Ausbildungsabschnitte. Studierende erhalten Einblicke in Unterricht und Schulalltag und können ihre praktischen Ausbildungsanteile an unserer Schule absolvieren. Diese Zusammenarbeit eröffnet zugleich Perspektiven für eine langfristige Bindung an die Schule.

Nachwuchsförderung verstehen wir als Investition in die Zukunft unserer Schule und als festen Bestandteil unserer Personalentwicklungsstrategie.

3.5 Schulkultur und Schulleben

Unsere Schulkultur ist geprägt von einem respektvollen Miteinander, gemeinsamer Verantwortung und einer lebendigen Gestaltung des Schulalltags. Wir verstehen Schule als Lern- und Lebensraum, in dem fachliches Lernen, soziale Entwicklung und gemeinschaftliche Erfahrungen untrennbar miteinander verbunden sind.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Bezugserzieherinnen bildet die Grundlage unseres Schulalltags. Regelmäßige Teamstunden sichern die kontinuierliche Abstimmung im multiprofessionellen Klassenteam. Ergänzend fördern kollegiale Beratungsformate, schulinterne Fortbildungen sowie Treffen in Jahrgangs- und Fachteams den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung pädagogischer Arbeit. Informelle Begegnungsformate wie der „Breakfastclub“ stärken darüber hinaus die kollegiale Vernetzung.

Die Arbeitsgemeinschaft Schulleben koordiniert schulische Höhepunkte und trägt zur Weiterentwicklung gemeinsamer Traditionen bei. Feste und Veranstaltungen strukturieren das Schuljahr und schaffen verbindende Erlebnisse für die gesamte Schulgemeinschaft. Die Leseförderung wird zusätzlich durch Projekte der Leseprofis in Kooperation mit der schuleigenen Bibliothek unterstützt.

Arbeitsgemeinschaften (AGs) ermöglichen den Schülerinnen und Schülern individuelle Schwerpunktsetzungen. Dazu zählen unter anderem Sportangebote wie Basketball, kreative AGs sowie spezielle Angebote für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (z. B. Mädchen- und Jungen-AG). Die bewegte Pause wird durch Juniorcoaches aktiv gestaltet und fördert Eigenverantwortung sowie soziales Engagement.

Medienbildung ist verbindlicher Bestandteil des Schulprogramms und wird unter anderem in Klasse 3 systematisch umgesetzt.

Die Teilnahme der Erzieherinnen an Fachkonferenzen sowie die enge Verzahnung von Unterricht und Ganzttag stärken die gemeinsame pädagogische Verantwortung.

So entsteht eine Schulkultur, die Tradition und Innovation verbindet, Partizipation ermöglicht und allen Kindern Raum für Entwicklung, Mitgestaltung und Gemeinschaft bietet.

Feste Bestandteile unseres Schuljahres:

- Leseband und Lesewoche
- Musikalischer Vormittag sowie Weihnachtskonzert und Adventssingen
- Methodentage und Matheprojekttag
- Klimatage
- Kunstprojekte
- Laternenfest und Faschingsfest
- Sportfest (Leichtathletik und Turnen)
- Vorlesewettbewerb und Känguru-Wettbewerb
- Morgenstern-Marathon

3.5.1 Gesundheitsförderung

Die Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten ist ein zentraler Bestandteil unserer schulischen Qualitätsentwicklung. Wir verstehen Gesundheitsförderung als ganzheitlichen Auftrag, der Bewegung, Ernährung, Prävention und psychosoziale Stabilität gleichermaßen umfasst.

Aufgrund begrenzter räumlicher Ressourcen im Sportbereich haben wir unsere

Bewegungsangebote gezielt weiterentwickelt. Mit Unterstützung externer Partner wurde die „Bewegte Pause“ sowie bewegtes Lernen im Unterricht etabliert. Das Kollegium wurde hierzu im Rahmen eines Studientages qualifiziert. Seither ist festgelegt, dass täglich mindestens eine Bewegungssequenz im Unterricht stattfindet. Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler zu sogenannten Juniorcoaches ausgebildet,

die eigenständig Bewegungsangebote für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in den Pausen durchführen.

Auf diese Weise fördern wir nicht nur körperliche Aktivität, sondern auch Verantwortungsübernahme und soziale Kompetenz. Auch präventive Maßnahmen sind fest im Schuljahr verankert. Der zahnärztliche Dienst sowie Maßnahmen zur zahnärztlichen Prophylaxe finden regelmäßig statt. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden sexualpädagogische Angebote in Kooperation mit Fachkräften durchgeführt.

Der Deutsche Motoriktest wird in Klasse 3 systematisch eingesetzt. Gesundheitsförderung verstehen wir als kontinuierlichen Prozess, der sowohl die körperliche als auch die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder stärkt und zu einem positiven Schulklima beiträgt.

3.5.2 Schüler: Innenparlament

Das Schüler*innenparlament ist das zentrale Mitwirkungsorgan unserer Schule und ein wichtiger Baustein unserer demokratischen Schulkultur. Es setzt sich aus den gewählten Klassensprecherinnen und Klassensprechern aller Jahrgangsstufen zusammen und vertritt die Interessen der gesamten Schülerschaft. Die Arbeit des Schüler*innenparlaments wird von zwei pädagogischen Fachkräften sowie der Schulsozialarbeit begleitet. Ziel ist es, Partizipation zu ermöglichen, Verantwortungsbewusstsein zu stärken und demokratische Entscheidungsprozesse erlebbar zu machen. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen beraten die Schülerinnen und Schüler über aktuelle Anliegen des Schulalltags. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung gemeinsamer Regeln für die Mensa, Absprachen zur Nutzung des Fußballplatzes in den Pausen, die Planung schulinterner Turniere oder die Mitgestaltung des Schulhofes. Das Schüler*innenparlament versteht sich als aktives Gestaltungsorgan. Es arbeitet eng mit der Schulleitung und dem pädagogischen Team zusammen und bringt Ideen, Vorschläge und Rückmeldungen aus der Schülerschaft in schulische Entscheidungsprozesse ein. Durch diese strukturierte Mitwirkung erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit, üben konstruktive Kommunikation und entwickeln ein Bewusstsein für gemeinschaftliche Verantwortung. Damit leistet das Schüler*innenparlament einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung unseres respektvollen und partizipativen Schulklimas.

3.5.3 Kooperation Elternhaus – Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ein fortlaufender Entwicklungsschwerpunkt. Wir verstehen Eltern als zentrale Partnerinnen und Partner im Bildungsprozess ihrer Kinder. Eine vertrauensvolle und transparente Kooperation trägt maßgeblich zu einer positiven schulischen Entwicklung, Lernmotivation und erfolgreichen Bildungsbiografie bei.

Um Eltern aktiv einzubeziehen, bietet unsere Schule vielfältige und verbindliche Austauschformate an. Elternabende, Elternsprechtage sowie strukturierte Feedbackgespräche sind fest im Schuljahresverlauf verankert. Inhalte, Zielsetzungen und Gesprächsleitlinien sind schulisch abgestimmt und in internen Leitfäden festgehalten, um Transparenz und Qualität zu sichern. Darüber hinaus werden Elternvertretungen regelmäßig über aktuelle Entwicklungen, Termine und schulische Vorhaben informiert und aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden. Die Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen, Projekttagen, Festen oder Ausflügen stärken die Schulgemeinschaft nachhaltig.

Mehrsprachige Elternabende – unter anderem in polnischer und rumänischer Sprache – unterstützen eine möglichst breite Beteiligung und tragen zur sprachlichen Barrierefreiheit bei. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von Familien mit erhöhtem Beratungsbedarf. In Kooperation mit externen Partnern, unter anderem dem Johannisstift in Spandau, stehen Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter zur Verfügung.

Sie unterstützen Familien bei Behördengängen, Anmeldeverfahren (z. B. Mittagessen), vermitteln bei Bedarf Übersetzungsangebote und begleiten bei schulischen Anliegen. Für die Übergänge innerhalb der Schullaufbahn werden gezielte Informationsveranstaltungen angeboten, beispielsweise zum Übergang in Klasse 6.

Zusätzlich erhalten Eltern vor der Einschulung eine persönliche Informationsmappe mit allen wichtigen Hinweisen zum Schulstart.

Die Kooperation zwischen Elternhaus und Schule ist für uns kein punktuellles Angebot, sondern ein kontinuierlicher Dialog.

Ziel ist es, eine verlässliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten, die das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich unterstützt.

3.5.4 Konfliktmanagement – soziales Lernen – Gewaltprävention

Ein wertschätzendes, sicheres und unterstützendes Schulklima ist die Grundlage für erfolgreiches Lernen und Arbeiten.

Schülerinnen und Schüler sowie das gesamte pädagogische Personal verbringen einen großen Teil des Tages gemeinsam in der Schule. Daher ist die bewusste Gestaltung eines friedlichen, respektvollen und klar strukturierten Miteinanders ein zentraler Bestandteil unseres Schulprogramms.

Positive Lernerfahrungen im Klassenverband stärken Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Konflikte werden dabei nicht als Störung, sondern als Lernanlass verstanden. Ziel ist es, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren, konstruktive Lösungsstrategien zu entwickeln und faire Aushandlungsprozesse zu gestalten.

Bereits in der Schulanfangsphase werden soziale Kompetenzen systematisch aufgebaut. Programme und verbindliche Methoden der Streitkultur geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Feste Rituale sowie transparente Regeln schaffen Verlässlichkeit im Schulalltag. Wir legen großen Wert auf eine Kultur der Anerkennung: Lob, Feedback und die bewusste Wahrnehmung individueller Stärken sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns.

Konfliktlotsinnen und Konfliktlotsen übernehmen Verantwortung für ein friedliches Miteinander. In einem vorbereitenden Workshop erwerben sie Kompetenzen in Gesprächsführung und Mediation und unterstützen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Klärung von Streitigkeiten.

Die Vielfalt kultureller Hintergründe und Lebensentwürfe an unserer Schule verstehen wir als Bereicherung. Unser Ziel ist es, Kinder zu verantwortungsbewussten, konfliktfähigen und sozial handelnden Persönlichkeiten zu erziehen, die demokratische Werte leben und aktiv zu einem positiven Schulklima beitragen.

3.5.5 Schule im Sozialraum – Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Unsere Schule befindet sich in einem sozial herausfordernden Umfeld. Umso wichtiger ist es, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit transparent zu machen und als verlässlicher Bildungs- und Begegnungsort im Stadtteil präsent zu sein.

Wir verstehen uns als aktiver Bestandteil des Sozialraums und übernehmen Verantwortung für eine positive Bildungsbiografie der Kinder über den Unterricht hinaus.

Die Christian – Morgenstern – Grundschule nimmt eine zentrale Rolle im Stadtteil ein. In Kooperation mit dem Familiengrundschulzentrum, das von Trialog betrieben wird, stehen Eltern zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Auf diese Weise verbinden wir schulische Arbeit mit sozialräumlicher Unterstützung und stärken Familien ganzheitlich.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit sind die klassen- und jahrgangsbezogenen Präsentationen schulischer Projekte.

Veranstaltungen wie die Lesewoche, der Vorlesewettbewerb, Mathematik-Projekttag oder der Känguru-Wettbewerb geben Einblicke in die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler und machen schulische Arbeit sichtbar.

Der jährlich stattfindende musikalische Vormittag hat sich zu einem festen und öffentlichkeitswirksamen Bestandteil unseres Schulprofils entwickelt. Jede Klasse beteiligt sich mit einem musikalischen Beitrag.

Eingeladen sind neben Eltern auch umliegende Kindertagesstätten sowie die zukünftigen Schulanfängerinnen und Schulanfänger. So entsteht frühzeitig eine Brücke zwischen Kita und Grundschule.

Darüber hinaus ermöglichen wir Unterrichtshospitationen für Eltern, um Transparenz zu schaffen und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu gewähren.

Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit stärken wir das Vertrauen in unsere Schule, fördern die Identifikation mit dem Schulstandort und tragen zu einer positiven Wahrnehmung im Stadtteil bei.

3.5.6 Kultur der Anerkennung

Ein wertschätzendes und positives Schulklima basiert auf einer gelebten Kultur der Anerkennung. Diese richtet sich gleichermaßen an die Schüler: Innen, das pädagogische Personal sowie alle weiteren an der Schule tätigen Personen. Anerkennung verstehen wir als bewusste Wahrnehmung von Engagement, Lernfortschritt, sozialem Verhalten und besonderem Einsatz im Schulalltag.

Anerkennung von Schüler: Innen

- Ehrungen für besondere Leistungsentwicklungen und soziales Engagement zum Ende der Halbjahre
- Auszeichnungen bei schulischen Wettbewerben und Veranstaltungen (z. B. Mathematik-Wettbewerbe, Vorlesewettbewerb, sportliche Wettkämpfe)
- Würdigung besonderer Leistungssteigerungen
- Teilnahme der Konfliktlots: Innen an öffentlichen Veranstaltungen des Bezirks
- Regelmäßige positive Runden im Unterricht zur Stärkung von Selbstwertgefühl und Klassengemeinschaft

Anerkennung im Kollegium

Auch im pädagogischen Team ist eine wertschätzende Feedbackkultur fest verankert. Gelungene Projekte, Feste, besondere pädagogische Initiativen sowie die Übernahme zusätzlicher Verantwortung werden zu Beginn von Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen sowie im Newsletter ausdrücklich gewürdigt. Wir legen großen Wert auf konstruktives, positives Feedback und eine Haltung, die Engagement sichtbar macht und stärkt.

Auf diese Weise trägt die Kultur der Anerkennung maßgeblich zu Motivation, Identifikation mit der Schule und einem respektvollen Miteinander bei.

3.5.7 Schulsozialarbeit

An unserer Schule ist die sozialpädagogische Arbeit seit vielen Jahren ein fester Bestandteil des Schullebens und unterstützt die Umsetzung unseres inklusiven Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Seit 1999 besteht an unserer Schule eine Schulstation, die durch das zuständige Bezirksamt finanziert wird. Sie ist eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Schüler: Innen, Erziehungsberechtigte sowie das pädagogische Personal und trägt maßgeblich zur Stabilisierung des Schulalltags bei. Seit 2012 wird zusätzlich die sozialpädagogische Arbeit im Rahmen des Landesprogramms Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen umgesetzt. Die schulbezogene Sozialarbeit wird fachlich durch die Stiftung SPI koordiniert und begleitet.

Sowohl die Schulstation als auch die schulbezogene Sozialarbeit werden in Trägerschaft der Johannesstift Diakonie Jugendhilfe durchgeführt.

Ziel der Schulsozialarbeit ist es,

- die Teilhabe aller Schüler: Innen zu sichern,
- soziale Kompetenzen zu stärken,
- Bildungsbenachteiligungen abzubauen,
- Gewalt und Schuldistanz präventiv zu vermeiden sowie
- Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte sind eng in schulische Entwicklungsprozesse eingebunden und arbeiten kooperativ mit Schulleitung, Lehrkräften, Psychologie an Schule sowie außerschulischen Partnern zusammen.

Aufgabengebiete der Schulsozialarbeit

Die Schulstation sowie die schulbezogene Sozialarbeit übernehmen insbesondere folgende Aufgabenbereiche:

- Gezielte Einzelförderung und sozialpädagogische Begleitung
- Kooperative Förderplanung im multiprofessionellen Team
- Beratung von Erziehungsberechtigten
- Beratung und Unterstützung von Lehrkräften sowie pädagogischem Personal
- Beratung und Begleitung von Schüler: Innen
- Kinderschutz
- Konzeption und Durchführung von sozialem Lernen
- Klassenbezogene Präventionsangebote
- Konfliktmediation und Ausbildung von Konfliktlots: Innen
- Krisenintervention
- Vernetzung im Sozialraum
- Zusammenarbeit mit Jugendamt und weiteren Hilfesystemen

Zur Arbeit der schulbezogenen Jugendsozialarbeit liegt ein separates Konzept vor, das regelmäßig fortgeschrieben wird.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Eine vertrauensvolle, transparente und mehrsprachig zugängliche Elternarbeit stärkt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Familie.

An der Christian-Morgenstern-Grundschule ist das Familiengrundschulzentrum fest etabliert. Es bietet Eltern niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie verschiedene Projekte und Informationsveranstaltungen zu schulischen und erzieherischen Themen. Ziel ist es, Eltern in ihrer Rolle zu stärken und sie aktiv in schulische Prozesse einzubeziehen.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig Elternabende und Informationsveranstaltungen in verschiedenen Sprachen durch, unter anderem auf Polnisch, Rumänisch und Bulgarisch. Damit tragen wir der sprachlichen und kulturellen Vielfalt unserer Schulgemeinschaft und ermöglichen eine bessere Erreichbarkeit sowie Partizipation aller Familien.

Elternberatung erfolgt sowohl durch Lehrkräfte als auch durch Schulsozialarbeit und Schulstation. In belasteten oder konflikthaften Situationen setzen wir auf frühzeitige Kommunikation, transparente Absprachen und multiprofessionelle Zusammenarbeit.

Durch eine offene, kultursensible und dialogorientierte Elternarbeit schaffen wir die Grundlage für gemeinsame Verantwortung und nachhaltige Bildungsprozesse.

Konfliktmanagement – Soziales Lernen – Gewaltprävention

Die Förderung sozialer Kompetenzen ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Christian-Morgenstern-Grundschule. Auch ohne ein eigenständiges Fach „Soziales Lernen“ ist die Gewaltprävention als durchgängiges Prinzip im Schulalltag verankert und wird in allen Jahrgangsstufen von Klasse 1 bis 6 umgesetzt.

Vor dem Hintergrund der sozialen Struktur unseres Sozialraums Heerstraße Nord kommt der systematischen Arbeit an Empathie, Selbstregulation und Konfliktfähigkeit eine besondere Bedeutung zu. Soziale Kompetenzen werden im Unterricht, in projektbezogenen Klassenangeboten sowie durch sozialpädagogische Maßnahmen gefördert.

Schwerpunkte sind insbesondere:

- Wahrnehmung und angemessener Umgang mit Gefühlen
- konstruktive Konfliktlösung und Gesprächsregeln
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Verantwortungsübernahme
- Prävention von Ausgrenzung und Gewalt

Ein wichtiger Baustein unseres Konfliktmanagements ist die regelmäßige Ausbildung von Schüler:Innen der Jahrgangsstufe 5 zu Konfliktlots:Innen. Die ausgebildeten Konfliktlots:Innen unterstützen ihre Mitschüler:Innen während der Pausen bei der eigenständigen und gewaltfreien Lösung von Konflikten. Dadurch fördern wir Verantwortung, Partizipation und eine konstruktive Streitkultur im Schulalltag.

Konflikte werden frühzeitig aufgegriffen und nach klaren Interventionsstrukturen bearbeitet.

Lehrkräfte, Erzieher: Innen, Schulsozialarbeit und Schulstation arbeiten dabei eng zusammen. Durch verbindliche Regeln, präventive Projekte und multiprofessionelle Zusammenarbeit stärken wir ein respektvolles, inklusives und gewaltfreies Schulklima.

3.5.8 Bonus-Programm/ Startchancenprogramm

Die Schule erhält bisher im Rahmen des Bonus-Programms eine Summe von 69.750€ pro Jahr, die es für pädagogische Projekte ausgeben kann. Seit Ende des Schuljahres 23/24 ist die Christian-Morgenstern-Grundschule Teil des Startchancenprogrammes. Aufgrund der unterdurchschnittlichen VERA-3-Ergebnisse und der Schultypisierung 6b wurden wir in dieses Programm aufgenommen, dass dem Ziel folgt das Lesen, Schreiben und Rechnen der SchülerInnen in den nächsten 10 Jahren zu verbessern. Die erste erforderliche Maßnahme ist dabei das Einführen eines Lesebandes im Schultag und der damit vorausgehenden Ermittlung der Leseflüssigkeit unserer SchülerInnen mit ILeA +.

Ab Schuljahr 2025/26 wird schrittweise das Matheband eingeführt. Begonnen haben wir mit Klassenstufe 1/2 bis zu Klassenstufe 5/6.

4 Entwicklungsziele/ Arbeitsschwerpunkte

a) Sprachbildung / Leseförderung	
Ziel	Durch die Verbesserung der Sprach- sowie der Lesekompetenzen wird die schulische Laufbahn positiv beeinflusst. Ziel ist es ein verbessertes Sprachgefühl und -bewusstsein zu entwickeln, die Leseflüssigkeit zu trainieren und umzusetzen.
Zeitraum	Beginn: Schuljahr 2010/11 (Sprachbildung) 2024/25. (Leseförderung) Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	Klasse 1 – 2: Anbahnung der Lesestrategien Leseband á 20 Minuten 4x pro Woche in allen Fächern Regelmäßige Projekte in der Schulbibliothek
	Klasse 3 – 6: Einübung von Lesestrategien Leseband á 20 Minuten 4x pro Woche in allen Fächern Regelmäßige Projekte in der Schulbibliothek
	Einbeziehung Der Lesepaten Der Schulbibliothek Rapper Der Stadtteilbibliothek Aller an der Schule Beteiligten päd. Fachkräfte
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal
Evaluation:	
Indikatoren	Jährlicher Vorlesewettbewerb in den Klassen 1 – 6, Ermittlung der Klassensieger: In, Schulausscheid in Klassenstufe 6 Verknüpfung von Bildungssprache und Alltagssprache Vorbildfunktion vom gesamten pädagogischen Personal Umsetzung des Sprachbildungskonzeptes gezielte Sprachförderung Sprachstandserhebungen / Lernausganglagen im Lesen (LAUBE, ILeA+, VERA 3)
Messinstrument	ILeA+

b) Innere Differenzierung	
Ziel	Alle SchülerInnen erhalten die Möglichkeit ihren Fähigkeiten entsprechend, gute bis befriedigende Leistungen zu erzielen. Weitere damit verbundene Ziele sind die Stärkung des Selbstwertgefühls sowie die Freude am Lernen zu erzielen.
Zeitraum	Beginn: Schuljahr 2011/2012 Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	Die innere Differenzierung erfolgt schwerpunktmäßig nachfolgenden Möglichkeiten: - unterschiedlichen Lernniveaus - unterschiedlichem Lerntempo - unterschiedlichem Lerninteresse - unterschiedlichen Lerntypen - verschiedenen Sozialformen - individuellem Lernen
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal
Evaluation:	
Indikatoren / Messinstrument	- Klassenarbeiten, inkl. Abfragebogen der Klassenarbeiten - Rückmeldung der Schüler über Smiley-System

c) Konfliktmanagement

c) Kooperation Elternhaus – Schule

Ziel	Eine gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule ist wichtig für die positive schulische Entwicklung der Kinder.
Zeitraum	Beginn: 2005 Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	- Elternabende und Elternsprechtage zur Information und zum Austausch, Feedbackgespräche 2x jährlich - Bereitschaft des pädagogischen Personals an Gesprächen - themenbezogene Elterncafés - diverse Veranstaltungen wie Feste, Wandertage usw. - GEV
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal
Evaluation:	
Indikatoren/ Messinstrument	- Übersicht der Elternabende und Elternsprechtage im Lehrerzimmer

d) Teamarbeit	
Ziel	Durch Fortbildung (sowohl schulinterne als auch externe) wird die Schulentwicklung dem neuesten Stand angepasst sowie die Kommunikation innerhalb der Schule verbessert.
Zeitraum	Beginn: Schuljahr 2020/21 Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	- Fachbereiche organisieren Fortbildungen - Teilnahme an Fortbildungen außerhalb der Schule - gemeinsame Teamstunde (Klassenleitung und Bezugserzieher: In) - themenbezogene Jahrgangsteams - Mikrofortbildungen im Rahmen der Dienstberatungen der Lehrkräfte und Erziehenden - Studientage - Klassenkonferenzen - Steuergruppe - Erweiterte Schulleitung
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal
Evaluation:	
Indikatoren/ Messinstrument	- gemeinsame Festlegung von Fortbildungsschwerpunkten mit dem gesamten Kollegium hinsichtlich der Gestaltung der Studientage

e) Gesundheitsförderung	
Ziel	Förderung einer gesunden Lebensweise (Ernährung und Bewegung) als Grundlage eines lernförderlichen Klimas
Zeitraum	Beginn: Schuljahr 2018/19 Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	- Einbezug der Eltern (Wahl des Frühstücks) - Bio Brotbox für die Schulanfänger - Förderung von Bewegungsangeboten im Schulalltag - Kooperation mit außerschulischen Partnern im Bereich des Breitensports - Unterstützungsangebote (bspw. zahnärztlicher Dienst) - Bewegungsangebote durch Sportkinder e.V. bewegte Pause und Unterricht - Juniorcoaches
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal
Evaluation:	
Indikatoren/ Messinstrument	- Rückmeldungen von ärztlichen Diensten - Fehlzeitenstatistik

f) Konzepte allgemein	
Ziel	Erstellen, Umsetzen und Leben der aktuellen Konzepte an der Schule
Zeitraum	Beginn: Schuljahr 2019/20 Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	- ggf. Fachbereiche - ggf. Arbeitsgemeinschaften, die sich mit dem Erstellen der Konzepte befassen
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal
Evaluation:	
Indikatoren/ Messinstrument	- Evaluation durch die Beauftragten

g) AG Schulleben	
Ziel	Die AG Schulleben fördert das gemeinschaftliche Miteinander aller am Schulleben Beteiligten – Schüler: Innen und Pädagog: Innen. Sie stärkt die transparente Kommunikation, koordiniert gemeinsame Aktivitäten und gestaltet verbindende Strukturen für ein wertschätzendes Zusammenleben. Ziel ist es, die Identifikation mit der Schule zu fördern und ein lebendiges, gut organisiertes Schulleben zu sichern, in dem sich alle gesehen und beteiligt fühlen.
Zeitraum	Beginn: Ende des Schuljahr 2022/2023 Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	• Planung und Abstimmung schulischer Veranstaltungen (Feste, Projektstage, Aktionen) • Koordination zwischen den Türmen/Jahrgangsteams • Erstellung eines gemeinsamen Jahresplans • Unterstützung bei der Raumplanung • Stärkung des Wir-Gefühls zwischen den Türmen • Gestaltung gemeinsamer Aktionen zur Förderung des sozialen Miteinanders • Einbindung aller Beteiligten (Schüler, Pädagogen) • Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an Entscheidungsprozessen • Sammlung und Weitergabe von Ideen und Feedback • Transparente Weitergabe von Informationen • Abstimmung zwischen Schülervertretung, Kollegium und Organisationsteam • Dokumentation von Beschlüssen und Projekten • Reflexion von Veranstaltungen und Projekten • Weiterentwicklung des Schullebens • Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal, Schüler: Innen
Evaluation:	
Indikatoren/ Messinstrument	• Durchführung von Umfragen oder Klassenbefragungen • Erstellung digitaler Umfragen (z.B. über SEP Schule) • Monatliche Treffen

h) Medienbildung	
Ziel	Durch Fortbildung (sowohl schulinterne als auch externe) wird das interne Curriculum zur Medienbildung dem Kollegium nahegebracht, es findet ein Austausch zu den Inhalten und eine Zuordnung der Klassenstufe vorgenommen, so dass Medienbildung in allen Klassen und Stufen einheitlich praktiziert wird.
Zeitraum	Beginn: Schuljahr 2022/23 Ende: fortlaufend
Durchführung:	
Aufgaben / Standards	- Fachbereich Medienbildung organisiert Fortbildungen - Teilnahme an Fortbildungen außerhalb der Schule - gemeinsame Teamstunde - themenbezogene Jahrgangsteams - Mikrofortbildungen im Rahmen der Dienstberatungen der Lehrkräfte und Erziehenden - Studientage
Wer setzt um?	das gesamte pädagogische Personal
Evaluation:	
Indikatoren / Messinstrument	- Ilea Plus - Beobachtungen und Befragungen

6 Evaluation

Evaluation ist ein zentraler Bestandteil unserer Schulentwicklung und dient der kontinuierlichen Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es uns, Lehr- und Lernprozesse sowie schulische und außerschulische Angebote systematisch zu reflektieren und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

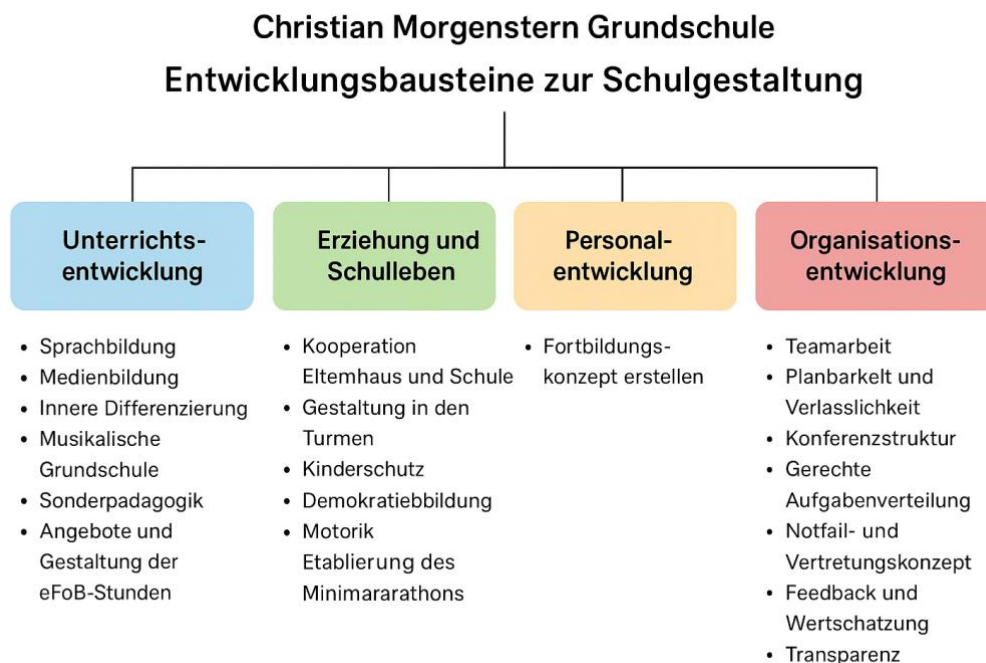
Durch die regelmäßige Analyse von Lernständen und Leistungsentwicklungen sowie durch die Einholung von Rückmeldungen von Schüler*innen, Eltern und pädagogischem Personal gewinnen wir wichtige Erkenntnisse über Stärken und Entwicklungsfelder unserer Schule. Dabei verstehen wir Evaluation nicht als Kontrolle, sondern als Instrument professioneller Selbstreflexion und gemeinsamer Verantwortung.

Die gewonnenen Ergebnisse fließen in konkrete Entwicklungsmaßnahmen ein und werden transparent in den zuständigen Gremien beraten. Auf diese Weise sichern wir eine nachhaltige Qualitätsentwicklung.

Ziel unserer Evaluationsarbeit ist es, eine lernförderliche, wertschätzende und leistungsstarke Schul- und Arbeitsumgebung zu gestalten, die den individuellen Bedürfnissen unserer Schüler*innen gerecht wird und ihre persönliche, soziale und fachliche Entwicklung bestmöglich unterstützt.

Die Evaluation unserer schulischen Arbeit bezieht sich auf alle zentralen Entwicklungsbereiche unserer Schule. Grundlage hierfür bilden die folgenden Entwicklungsbausteine, die unser pädagogisches Handeln strukturieren und leiten.

Die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung dieser Bereiche stellt sicher, dass Schulentwicklung nicht punktuell, sondern systematisch und nachhaltig erfolgt.



7 Schlussbemerkungen

Das vorliegende Schulprogramm versteht sich als verbindliche Arbeitsgrundlage und zugleich als dynamisches Instrument unserer Schulentwicklung. Es bildet die Basis für die pädagogische Arbeit aller an unserer Schule tätigen Personen und schafft Transparenz über Ziele, Strukturen und Entwicklungsschwerpunkte.

Schulentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die im Schulprogramm beschriebenen Maßnahmen und Vorhaben werden regelmäßig überprüft, reflektiert und weiterentwickelt. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Schüler: Innen sowie an den gesellschaftlichen Anforderungen an Schule.

Uns ist bewusst, dass Entwicklungsprozesse Prioritätensetzung erfordern. Nicht alle Vorhaben können gleichzeitig umgesetzt werden. Daher werden Schwerpunkte systematisch geplant, schrittweise realisiert und transparent in den zuständigen Gremien beraten.

Unser Ziel bleibt es, eine lernförderliche, gerechte und wertschätzende Schule zu gestalten, in der sich alle Beteiligten verantwortlich einbringen und gemeinsam Schulentwicklung aktiv gestalten.

Beschluss:

Das vorliegende Schulprogramm der Christian-Morgenstern-Grundschule wurde am 25.02.2026 durch die Schulkonferenz gemäß §76 SchulG beschlossen.

Berlin, den 26.02.2026

K. Jehniche
Chrsitan-Morgenstern-
Grundschule
Schuljahr 25/26